

STREIT/ FÖRDERER

Liebe Interessentinnen und Interessenten, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die vergangenen Wochen standen ganz im Zeichen unserer **Aktion STREIT/GEIST** zur bayerischen Kommunalwahl. 45 Tage lang haben sich viele Menschen online getroffen, um gemeinsam zu diskutieren, Perspektiven auszutauschen und den eigenen STREIT/GEIST zu trainieren. In diesem Newsletter blicken wir noch einmal auf diese besondere Zeit zurück und sagen Danke an alle, die die Aktion möglich gemacht haben.

Wie immer richtet sich der Blick aber auch nach vorne: Beim nächsten **STREIT/GEIST-Stammtisch** geht es um die STREIT/FÖRDERER-Ausbildung. Wir stellen vor, was hinter dem Konzept steckt und laden alle Interessierten ein, mehr darüber zu erfahren und ins Gespräch zu kommen.

Im Format „**Fragen an...**“ beantwortet dieses Mal Christian Boeser Fragen rund um die STREIT/FÖRDERER-Ausbildung. Es geht darum, welche Idee hinter dem Format steht, welche Erfahrungen bisher gemacht wurden und warum das Training von Streitkompetenz heute wichtiger denn je ist.

Auch unser **Streithema des Monats** greift eine grundlegende Frage auf: Wie lassen sich Qualitätsstandards und Vielfalt miteinander verbinden? Das zugrunde liegende Wertequadrat zeigt, dass gute politische Bildungsarbeit immer in einer Spannung zwischen klarer Orientierung und Offenheit für unterschiedliche Wege steht.

Passend dazu lädt die **Reflexionsübung** am Ende des Newsletters wieder dazu ein, eigene Erfahrungen mit Streit, Vielfalt und Qualitätsansprüchen zu reflektieren – und den eigenen STREIT/GEIST weiter zu schärfen.

Weitere Hinweise auf Aktuelles von uns finden Sie auch immer auf unserem **Instagram-Account** Streitförderer und unserem **LinkedIn-Account**.

Herzliche Grüße

Béla Bergfelder, Christian Boeser, Judith Fesser, Ronja Freer, Trinity Lechner,
Florian Wenzel & Helena Winter

Machen Sie mit!

Rückblick auf die Aktion STREIT/GEIST zur bayerischen Kommunalwahl und Einladung zum nächsten Stammtisch

Mittwoch, 1. April, 19:00-19:45 Uhr



Mit der Kommunalwahl in Bayern liegt eine intensive Zeit hinter uns. In den Wochen der **Aktion STREIT/GEIST** haben wir an 45 Abenden Räume für Austausch, Widerspruch und Perspektivwechsel geöffnet. An jedem der 45 Tage vor der bayerischen Kommunalwahl haben wir zwischen 19.00 und 19.45 Uhr unseren Online-Raum geöffnet, um dem demokratischen STREIT/GEIST auf die Spur zu kommen. Unser Team von rund 20 Trainer*innen hat die Aktion koordiniert und in der Durchführung ermöglicht. Viele Begegnungen, Nachdenklichkeiten und Einsichten sind entstanden – Themen, Werte und Emotionen sind miteinander in Bewegung gekommen – und nicht zuletzt kleine Bausteine der Demokratie gefestigt worden. Gemeinsam haben wir geübt, die eigene Meinungsblase zu verlassen, Argumente zu prüfen und respektvoll im Gespräch zu bleiben – gerade dort, wo Positionen auseinandergehen.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich beteiligt haben: den Moderatorinnen und Moderatoren, die Abende vorbereitet und gestaltet haben, den engagierten Teilnehmenden, die ihre Gedanken, Zweifel und Erfahrungen eingebracht haben, sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern im Hintergrund. Ohne dieses gemeinsame Engagement wäre STREIT/GEIST nicht möglich.

Die Aktion hat gezeigt: Demokratische Streitkultur entsteht nicht von selbst – sie wächst dort, wo Menschen bereit sind zuzuhören, nachzufragen und Haltung zu zeigen. Dafür sagen wir **Danke!**

Da die Aktion zur Kommunalwahl nun vorbei ist, findet wieder wie gewohnt unser **STREIT/GEIST-Stammtisch** regelmäßig am ersten Mittwoch im Monat statt – ein fester Termin für Austausch, Vernetzung und neue Impulse rund um konstruktive Streitkultur.

Am **1. April** widmen wir uns von 19 Uhr bis 19:45 Uhr der **STREIT/FÖRDERER-Ausbildung**. Wir stellen Inhalte, Ziele und Ablauf der Ausbildung vor und kommen darüber ins Gespräch, wie Menschen befähigt werden können, Streitprozesse konstruktiv zu begleiten und demokratische Gesprächsräume zu stärken.

Einladungen sind alle, die mehr über die Ausbildung erfahren möchten – ob aus Neugier, mit dem Gedanken an eine Teilnahme oder mit Interesse an einer Weiterempfehlung. Wir freuen uns auf den Austausch! Die Teilnahme ist wie immer kostenlos. Den Zugangslink finden Sie [hier](#) (Meeting-ID: 913 241 2053 / Kenncode: y9dZcX) und auf unserer [Website](#).

Fünf Fragen an Christian Boeser

STREIT/FÖRDERER-Ausbildung

Wie Menschen befähigt werden können, konstruktive Streitkultur zu stärken, steht im Mittelpunkt des Gesprächs mit unserem Projektleiter Dr. Christian Boeser. Im „Fragen an...“-Format beantwortet er Fragen zur Idee, zum Aufbau und zu den Zielen der STREIT/FÖRDERER-Ausbildung.

1. An wen richtet sich die STREIT/FÖRDERER-Ausbildung und wen möchten Sie damit erreichen?

Die STREIT/FÖRDERER-Ausbildung ist für freiberufliche Trainerinnen und Trainer, für Ehrenamtliche sowie für Mitarbeiter/innen von Organisationen gedacht, die als Multiplikator/innen die Streitkultur in unserer Gesellschaft stärken wollen.

2. Welche Kompetenzen sollen Teilnehmende durch die Ausbildung erwerben und wie spiegelt sich das im Aufbau wider?

Ein ausgebildeter STREIT/FÖRDERER setzt unterschiedliche Formate, wie Workshops, Vorträge und Moderationen selbstständig um. Außerdem kann er oder sie Verbände und Organisationen bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von Veranstaltungen und Begegnungsformaten unterstützen. Die Ausbildung besteht aus einem jeweils zweitägigem Einführungs-, Vertiefungs- und Reflexionsseminar. Nach einem praxisorientierten Einführungsseminar und einem theorieorientierten Vertiefungsseminar werden beim dritten Ausbildungswochenende eigene Praxiserfahrungen und mögliche Praxisansätze reflektiert.

3. Warum braucht es eine eigene Ausbildung für STREIT/FÖRDERER und was hat Sie dazu bewegt, dieses Format zu entwickeln?

Vielen Menschen machen sich aktuell Sorgen über unsere Demokratie und auch den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Beide Themen haben viel damit zu tun, wie wir in unserer Gesellschaft streiten. Wir stellen fest, dass sich immer mehr Organisationen, auch Schulen und Vereine, für unsere **Angebote** interessieren. Um dieser stetig wachsenden Nachfrage gerecht werden zu können, brauchen wir weitere gut ausgebildete Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die sich in der Folge auch als Netzwerk regelmäßig austauschen und auf unserer Projekthomepage sichtbar sind.



Foto: Andreas Keilholz

4. Wo sehen Sie STREIT/FÖRDERER nach der Ausbildung wirksam werden, also in welchen Kontexten sollen sie tätig sein?

STREIT/FÖRDERER sollen sowohl in ihrem eigenen beruflichen und zivilgesellschaftlichen Umfeld als auch bei Organisationen, die ein Angebot buchen, aktiv sein. In diesem Jahr gab es u. a. schon Veranstaltungen für Ortsverbände unterschiedlicher politischer Parteien, die Staatliche Berufsschule III in Fürth, den Bayerischen Bauernverband, das Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad, den Sankt Michaelsbund, den KDFB-Diözesanverband Passau, den Landfrauentag des BBV-Kreisverbandes Landsberg am Lech, die Fachakademie Maria Stern in Augsburg, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, die Bayerische Jungbauernschaft, das Welfen-Gymnasium in Schongau, die Volkshochschule in Obergriesbach, die Regierung von Schwaben, die Bezirksaussprachetagung für alle Schülersprecherinnen und Schülersprecher der Realschulen in Schwaben, die KStFH Benediktbeuern, die Stadt Augsburg und das Münchner Bildungswerk.

5. Was sollten Interessierte mitbringen und was erwartet sie, wenn sie sich bewerben?

Wir suchen engagierte und motivierte Menschen, die bereits Erfahrungen bei der Planung, Umsetzung und Moderation von Veranstaltungen haben. Wir möchten in dieser Ausbildungsrunde eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen zusammenstellen, um voneinander und miteinander lernen zu können. Wer an der Ausbildung teilnehmen möchte, kann sich [bis Freitag, den 29. Mai 2026 bewerben](#). Eine finale Entscheidung über die Zulassung zu dieser Ausbildungsrunde erfolgt bis Mitte Juni 2026.

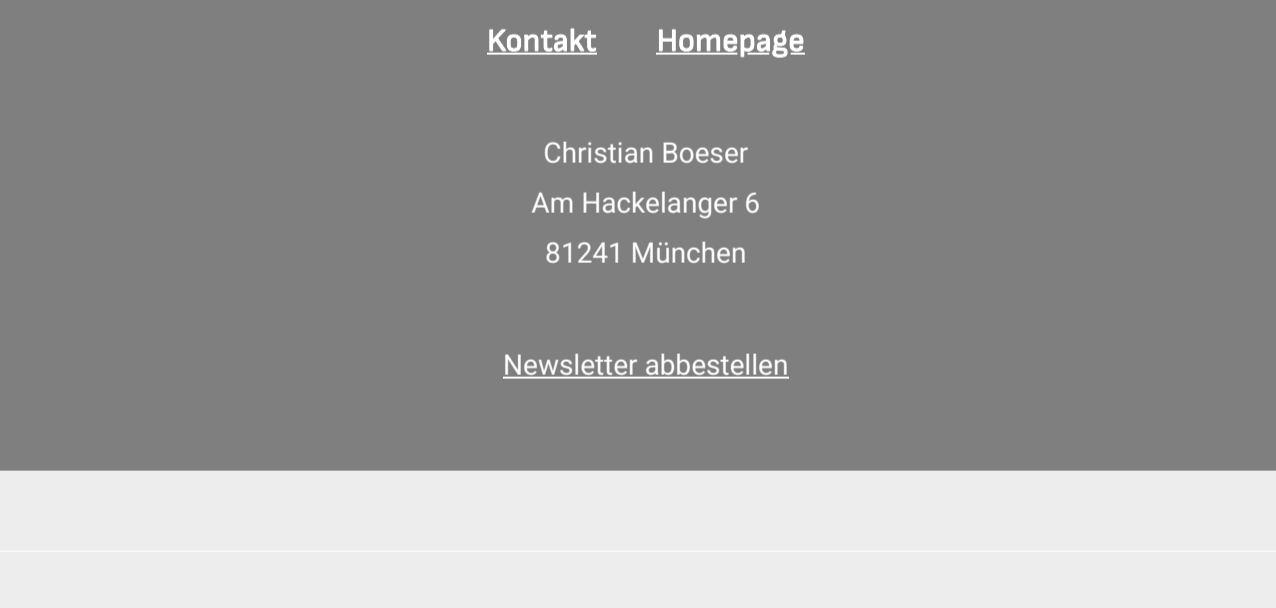
Streithema des Monats: Zwischen Standards und Spielraum

Qualität sichern – Vielfalt ermöglichen

Politische Bildung bewegt sich immer in einem Spannungsfeld. Auf der einen Seite steht der Wunsch nach klaren **Qualitätsstandards**: Konzepte sollen nachvollziehbar sein, Methoden wirksam und die Werte der Demokratie deutlich vertreten. Gerade Formate, die Menschen zum konstruktiven Streiten befähigen sollen, brauchen eine klare Haltung und Orientierung.

Gleichzeitig lebt politische Bildung von **Vielfalt**. Jede Zielgruppe bringt andere Erfahrungen mit, jede Gesprächssituation entwickelt eine eigene Dynamik. Methoden müssen angepasst werden können, Perspektiven dürfen unterschiedlich sein, und auch unbequeme Positionen gehören zu einer offenen demokratischen Debatte dazu.

Dieses Spannungsfeld lässt sich gut mit einem Wertequadrat beschreiben: **Qualitätsstandards** und **Vielfalt** bilden ein produktives Gegenüber. Beide Werte brauchen einander. Standards können Orientierung geben und verhindern, dass Inhalte beliebig werden. Vielfalt sorgt dafür, dass Bildungsarbeit lebendig bleibt und auf unterschiedliche Menschen und Situationen eingehen kann.



Wie in jedem Wertequadrat drohen jedoch entwertende Übersteigerungen. Werden Qualitätsstandards überbetont, kann daraus eine **Normierung** entstehen: Methoden werden starr, Spielräume verschwinden, und politische Bildung verliert ihre notwendige Offenheit für neue Erfahrungen und Perspektiven.

Wird dagegen ausschließlich auf Vielfalt gesetzt, besteht die Gefahr der **Beliebigkeit**. Wenn jede Vorgehensweise gleichermaßen als gültig erscheint, verschwimmen grundlegende Ziele und Werte. Dann wird unklar, wofür politische Bildungsarbeit eigentlich steht.

Gerade Initiativen wie die STREIT/FÖRDERER-Ausbildung bewegen sich bewusst in dieser Spannung. Sie möchten Menschen befähigen, konstruktive Streitgespräche zu moderieren und demokratische Gesprächsräume zu stärken. Dafür braucht es einerseits klare Grundlagen: Respekt, Menschenwürde, die Orientierung an demokratischen Prinzipien. Andererseits muss genügend Offenheit bestehen, damit Moderierende auf unterschiedliche Situationen reagieren und eigene Erfahrungen einbringen können.

Die Herausforderung besteht also darin, Qualität zu sichern, ohne Vielfalt einzuschränken – und Vielfalt zuzulassen, ohne den gemeinsamen Fokus aus den Augen zu verlieren. Diese Balance ist nicht nur eine Frage der Bildungsarbeit. Sie ist auch eine Grundfrage der Demokratie selbst: Eine demokratische Gesellschaft muss Vielfalt ermöglichen und gleichzeitig ihre grundlegenden Werte schützen.

Reflexionsübung: Wie viel Standard braucht gute Streitkultur?

Haltung zeigen – Spielraum lassen

Wer mit Menschen über kontroverse Themen spricht oder Diskussionen moderiert, kennt das **Spannungsfeld**: Einerseits helfen klare Regeln und bewährte Methoden dabei, Gespräche konstruktiv zu gestalten. Andererseits ist jede Situation anders – und manchmal braucht es Flexibilität und Offenheit für neue Wege. Das Wertequadrat erinnert daran, dass Qualitätsstandards und Vielfalt einander ergänzen. Die folgenden Fragen laden dazu ein, über die eigene Haltung in diesem Spannungsfeld nachzudenken.

1. In welchen Situationen geben Ihnen klare Regeln oder Methoden Sicherheit in Gesprächen oder Moderationen?

2. Wann haben Sie erlebt, dass Offenheit und Flexibilität wichtiger waren als feste Abläufe?

3. Wo besteht aus Ihrer Sicht die Gefahr, dass Standards zu starr werden und kreative Lösungen verhindern?

4. Wann kann zu viel Offenheit dazu führen, dass Gespräche oder Formate ihre Richtung verlieren?

5. Was könnte Ihnen helfen, im Spannungsfeld zwischen Orientierung und Vielfalt eine gute Balance zu finden?



Qualität braucht Orientierung!

interpunkt'onen
WER VERSETZEN ZEICHEN
FÜR DEMOKRATIE

NETZWERK
POLITISCHE
BILDUNG
BAYERN

[Kontakt](#) [Homepage](#)

Christian Boeser
Am Hackelanger 6
81241 München

[Newsletter abbestellen](#)

